

Bezugs-Preis

In den Hauptstädten über dem Reichsgebiet... 10 Pf.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Verkaufsstellen 10 Pf.

Redaktion und Expedition: 163 Bernauerstr. 222, Johannistempelstr. 8.

Verlags-Expeditionen: Alfred Dohm, Buchhandlung, Unter den Eichen 11, Berlin.

Verlags-Expeditionen: Carl Döcker, Verlag, Unter den Eichen 11, Berlin.

Verlags-Expeditionen: Carl Döcker, Verlag, Unter den Eichen 11, Berlin.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 438.

Sonntag den 28. August 1904.

98. Jahrgang.

Anzeigen-Preis die 6spaltige Petitzeile 25 J.

Werbungen unter dem Reichsdruck... 10 Pf.

Kannabemerkung für Anzeigen: Abend-Ausgabe: samstags 10 Uhr.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe ohne Beilagenzahlung.

Druck und Verlag von C. W. H. in Leipzig, Carl Döcker, Verlag, Unter den Eichen 11.

Das Wichtigste vom Tage.

Die Werbung von einem Besuch des Kaisers in Ostpreußen wird jetzt offiziell dementiert.

Generaladjutant Oberstleutnant Beauverier kehrt wegen eines Herzleidens aus Südwestafrika zurück; er hat bereits die Geschäfte an Major Luade übergeben.

Die Japaner sind durch das Japichan-Hort in Port Arthur eingedrungen, der Fall der Festung ist damit besiegelt. (S. russ.-jap. Krieg.)

Es bestätigt sich, daß 30 km östlich von Liaojang eine große Schlacht im Gange ist, bei der die Japaner bis jetzt im Vorteil sind. (S. russ.-jap. Krieg.)

Wochenschau.

Sozialistenkongress und Zentrumstag. Jener unter der Weltflagge, dieser unter den Farben des Papstes, Bayerns und nebenher auch des Reiches, auf beiden der internationale Zug, der dem Programm der Tagung naturgemäß anhaftet.

International genug war auch die Zentrumstagung in Regensburg; der Direktor eines französischen Seminars, Spanier, Wiener, Schweizer, der päpstliche Nuntius — alle redeten in ihrer Sprache die allen verständlichen Reden und Klagen, deren Inhalt schon seit Jahren mit der kanonischen Korrektheit eines Predigers vor der Welt verkündigt ist.

Unsere filiale Augustusplatz 8

Ist für den Mehrverkehr heute von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags geöffnet. Mehrabonnements zur täglich zweimaligen Lieferung frei Haus können mit jedem Tage begonnen werden.

Expedition des „Leipziger Tageblattes.“

diesem Erfolge seiner politischen Tätigkeit in Bayern lag, so darf er mit diesem Erfolge zufrieden sein. Der demagogische Einschlag in der bayerischen Zentrumspolitik, der unterthänliche Segensatz, der jüngst in der scharfen Zurückweisung der „Volksführer“ durch den Grafen v. Helldorf zu Tage trat, sind gerade für den Regensburger Tag von tiefster Bedeutung gewesen.

ist das eine gebotene Abwehr, ja, eine Notwehr gegen hochverräterische Kräfte. Strenge und Unerbittlichkeit werden wir auch einem anderen Rebell innerhalb der Reichsgrenzen in der Welt zeigen müssen. Nur ist der Herrero ein „besonnenere“ Feind, der bereits mit offenem Bilde kämpft und die Entscheidung der Waffen anrufen hat, auf welche die großpolnische Agitation erst als letztes Ziel ihrer Arbeit blüht.

Der russisch-japanische Krieg. Port Arthur gefallen?

Der Meinung, daß die Japaner am 24. August bereits in großer Nähe der neuen europäischen Stadt waren, die eine Meile westwärts von Port Arthur gelegen ist, und bereits das Fort Nr. 5 mit dem Bajonet genommen hätten, folgt nach einer weiteren, wonach die Japaner von Westen her sich mit bewaffneter Hand den Zugang in die Stadt erzwingen haben:

Nach privaten, jedoch glaubwürdigen Nachrichten sind die Japaner durch das Japichan-Hort in Port Arthur eingedrungen; der Fall der Festung sei somit besiegelt. Die Japaner überrennen jedoch, irgend etwas offizielles bekannt zu geben, bevor der Kampf vollständig entschieden sei.

Darum, daß es mit der Widerstandskraft zu Ende geht, konnte schon seit einiger Zeit kein Zweifel mehr gehabt werden. Ebenso ist das eine zweifellose, daß die Japaner vor ihrem Opfer an Menschenleben zurückweichen, um sich in den Besitz der Stadt zu setzen, da sie den moralischen Eindruck der Eroberung der Festung mit Recht sehr hoch taxieren. Man braucht deshalb der vorstehenden Meldung gerade kein Vertrauen entgegen zu bringen, wenn man freilich auch nicht außer Acht lassen darf, daß es in der Stadt selbst noch erbitterte Kämpfe geben wird, so lange die Japaner nicht auch die Festungen am Goldenen Berge genommen haben. — Viel Widerstand werden freilich auch diese nicht mehr leisten können.

Die Kämpfe bei Liaojang.

Neben der Vorbereitung der Japaner zum Hauptangriff wird dem „L.-A.“ aus Liaojang gemeldet, daß in Insofern 26 Belagerungsbatterien aufgestellt und nach Tschitschiao gebracht worden sind, um zur Befestigung der russischen Befestigungswerke verwendet zu werden. Ferner bestellte die japanische Regierung in Insofern 10 000 Soldaten zur Aufnahme der Räder von verbrannten Leichen. Die Räder werden zur Front von Liaojang befördert. Zur Verhinderung von der japanischen Heeresleitung 500 chinesische Soldaten angeworben.

Der russische Berichterstatter des „Daily Express“ meldet am 26. August: Der geringen Regenzeitung folgte heute der allgemeine Vormarsch der Japaner auf Liaojang. Die Division, die hinter dem Hauptangriffsmarschirte, besetzte gestern Liandjansian und nötigte die russischen Vorposten zum Rückzuge, darauf rückte die ganze japanische Linie vor. Ein heftiger Artilleriekampf ist im Gange.

Durchsuchung neutraler Schiffe.

Nach einer über Paris eingehenden Depesche aus Petersburg soll der „Emolent“ jetzt noch von einer Station des Kaplandes auf die Beziehung der russischen Regierung erhalten haben, seine Ankerplätze einzustellen. Im Atlantischen Ozean wird der Hilfskreuzer „Don“ fortfahren, die der Kontrolle verdächtigen neutralen Schiffe anzuhalten.

Deutsches Reich.

Leipzig, 27. August.

Zur Kundgebung wegen der Katholikendrucke. In unserer bereits im Abendblatt abgedruckten eigenen Meldung über die Kundgebung von Industriellen bei den Ministern des Innern und der Finanzen wird noch offiziell durch das „Deutsch. Journ.“ bekannt gegeben, daß die Regierung wohlwollende Prüfung der vorgetragenen Wünsche zusagte.

Der Fall Gammertsch-Wirchow gibt der „Nation“ Veranlassung, dem Minister des Innern den Rat zu geben, die gegenwärtig einseitige raude Witterung der Besetzung der „Gesundheitsreferenten“ zu beenden, die den Abgang eines Ministers in Preußen zu markieren pflegen. Das wäre an und für sich nichts aufzufälliges; interessant wird die Sache aber dadurch, daß die „Nat.-Ztg.“ die Auslassungen der „Nation“ übernimmt und durch eigene Beiträge noch verschärft. Das Blatt behauptet sich zwar immer noch, die Aktion aufrecht zu erhalten, als handle es sich bei seinen Mitteilungen um nebensächliche Dinge, muß sie aber doch höher bewerten, denn es meint am Schluß mit einer ihm ungewohnten Schärfe:

Der Herr Minister sollte nicht die Schärfe nehmen, wenn er vor Eröffnung der Parlamente oder gar vor Beendigung letzter Urlaub die Heber des Linsensackes lauscht, um mit einem Stich dem nicht eben wackelnden Reichs-Rathes Einhalt zu tun. Oder sollte er doch nicht dazu in der Lage sein? Dann freilich wäre es hochbedauerlich an der Zeit, an die Bekämpfung von „Reichs-Rathes-Räubern“ zu denken.

Und das alles wegen so nebensächlichen Veröffentlichungen des „Leipz. Tagebl.“?

Eine neue „Grenzbote“-Debatte. Wir sind heute in der angenehmen Lage des tertius gaudens: zwei Freunde von uns haben einander die Meinung, die konfessionellen und reichsmonarchistischen „Grenzbote“ haben es nun auch fertig gebracht, sich mit der agrarischen „Deutschen Tagesztg.“ zu überwerfen, um sie den Vorwurf des Demagogentums und der Oberflächlichkeit zu machen. Dem Streit hat ein „Grenzbote“-Artikel „Reichsverbreitenheit und Bismarckianer“ hervorgehoben, auf den die „Deut. Tagesztg.“ reagiert hatte. Die „Grenzbote“ haben fünf Wochen gebraucht, um darauf wieder zu antworten. Wir sind nicht schadenlos genug, um die ganze Schärfe des heutigen Artikels der „Deut. Tagesztg.“ den „Grenzbote“ durch Abdruck nochmals fällen zu lassen. Es werden ihnen da recht hübsche Dinge gesagt — den verhältnismäßig harmlosen Schluß aber wollen wir wiedergeben.

„Der fünf Wochen Zeit dazu braucht, um einen Zeitungsartikel zu schreiben, ist mit dem Charakter der Oberflächlichkeit eines veröffentlichten Urteils. Und welche Wirkung die zu erwarten, so